

Auf der Suche nach den 1000 ältesten Fotografien Graubündens

TEXT UND BILD: PETER DE JONG

Wer besitzt alte Fotos aus den Anfängen der Fotografie? Die Fotostiftung Graubünden, die als «visuelles Gedächtnis Graubündens» historisches Fotomaterial vor dem Verfall bewahren möchte, plant im Frühjahr 2017 eine Ausstellung mit den 1000 ältesten Fotos aus Graubünden.

Das kleine Zwischenlager an der Kasernenstrasse 14 platzt aus allen Nähten. Hier, in den Räumlichkeiten der früheren Maschinenfabrik Willi, stapeln sich Schachteln mit Glasplatten, Negativen, Diapositiven und Abzügen in Schwarz-Weiss und in Farbe. Landschaften sind zu sehen, Dorfsichten, Menschen bei der Arbeit und in ihrer Freizeit und anderes mehr, Alltagsfotografie auch. Alte Fotoalben warten darauf, von den Mitarbeitern der Fotostiftung Graubünden gesichtet, wenn möglich zeitlich zugeordnet, digitalisiert und gespeichert zu werden. «Die Schwierigkeit ist, das auszuwählen, was man aufbewahren will», erklärt Geschäftsleiter Pascal Werner. Heute sind rund 20 000 Bilder online unter www.fotoGR.ch abrufbar. Täglich werden neue Bilddokumente archiviert und auf der Online-Plattform veröffentlicht. Bis Ende Jahr sollen es 100 000 Bilder sein.

Vor dem Verfall bewahren

Die Mission der 2013 aus dem Verein Cronica hervorgegangenen Fotostiftung Graubünden ist die



Das visuelle Gedächtnis Graubündens: Der Architekt Pascal Werner ist Geschäftsführer der Fotostiftung Graubünden.

Konservierung und Pflege von historischem Fotomaterial aus Graubünden von den Anfängen der Fotografie bis zur Gegenwart. «Wir wollen verhindern, dass wertvolles Bildmaterial verloren geht – und damit die Erinnerung an Architektur, Landschaft, Tourismus, Landwirtschaft, Brauchtum, Handwerk, Industrie und Gewerbe», erklärt Werner. Viele Sammlungen würden aber nicht fachgerecht aufbewahrt. Wer weiss schon, wie lange sich ein Film hält? «Der Alterungsprozess ist

abhängig von der Sorgfalt der Arbeit im Fotolabor und der Lagerung», weiss Werner. Wer sich an die Grundvorgaben halte – kühl, trocken, dunkel – tue schon viel. Die Fotostiftung hilft den Eigentümern, ihre Sammlungen aufzuarbeiten und – wenn nötig – archivieren zu verpacken.

Das älteste Bild unter den aktuell digitalisierten Fotografien ist eine Ansicht von Bivio. Der Elsässer Fotograf Adolphe Braun hat es um 1863 auf einer seiner Reisen durch die Schweiz gemacht. «Wir kennen das Aufnahmedatum, weil das Haus Fontana, das 1863 gebaut wurde, noch eingerüstet ist», so der studierte Architekt, der in der Fotostiftung Graubünden ein Pensum von 60 Prozent von insgesamt 300 Stellenprozenten hat.

Neue Ausstellung in Arbeit

Inzwischen haben zahlreiche private und öffentliche Bündner Archive von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, ihre Bilddokumente online publik zu machen und sie mit anderen Sammlungen zu vernetzen. In der Mediathek ist

zum Beispiel das Archivio Storico Val Bregaglia mit seinen Bildschätzen vertreten, dann auch das Kulturarchiv Arosa, das Institut dal Dicziunari Rumantsch Grischun, die Dokumentationsbibliotheken Davos und St. Moritz, die Fundaziun Capauliana und das Museum Alpin Pontresina. Die Fotostiftung sucht auch aktiv nach gefährdeten Beständen. Als Erstes konnte das Archiv des Flimser Fotografen Jules Geiger (1898–1987) übernommen werden. Später auch das von Carl Anton Lang (1851–1911). Foto Lang – während Jahrzehnten eines der führenden Fotogeschäfte in Chur – bestand bis zum Tod von Carl Anton Langs Sohn Josef im Jahr 1959.

Weitere Sammlungen aus Graubünden folgten, darunter der umfangreiche Nachlass der Davoser Fotografin Lisa Gensetter (1925–2002). Rund 60 000 Originalabzüge, Negative und Dias lagerten seit vielen Jahren auf einem Estrich im Domleschg. Ein Teil davon wurde in den Sommermonaten unter dem Titel «Goldenes Graubünden» der Öffentlichkeit vorgestellt. Die nächste Ausstellung führt weit zurück in die Anfänge der Fotografie: «Die 1000 ältesten Bündner Fotografien». Die Eigentümer, welche die Bilder zur Verfügung stellen, erhalten bei der Rückgabe des Originals eine hochaufgelöste digitale Kopie ihres Bildes. Das Projekt wird von Memoriam, dem Verein zur Erhaltung des audiovisuellen Kulturgutes der Schweiz, und dem Amt für Kultur des Kantons Graubünden unterstützt. «Wir sind für jeden Beitrag aus der Bevölkerung dankbar», so Pascal Werner. ■



Fotopionier: Der Elsässer Adolphe Braun fotografierte das Dorf Bivio um das Jahr 1863.